

Protokoll

Erfahrungsaustausch 5. Klasse

vom Dienstag, den 20.01.2026

Beginn: 19.00 Uhr

Ende: 20.20 Uhr

Anwesende: Herr March, Frau Trapp, Frau Spieth, Herr Molnar, Eltern aller 5. Klassen

Begrüßung

Die Elternbeiratsvorsitzende Frau Trapp begrüßte alle Anwesenden und bat darum, in lockerer Diskussion sowohl Positives zu berichten als auch Kritik anzubringen. Frau Trapp musste sich dann aber leider krankheitsbedingt entschuldigen und übertrug die Leitung des Erfahrungsaustauschs an Frau Spieth, ebenfalls Mitglied des Elternbeirats. Auch die Schulleitung in Person von Herrn March begrüßte die Eltern und bat darum bisherige Erfahrungen zu schildern, Fragen zu stellen und Feedback zu geben. Der Schuldirektor, Herr Ade, fehlte leider auch krankheitsbedingt.

Zukünftiger Mensabetrieb

Aufgrund der medialen Berichterstattung als auch durch die Diskussionen innerhalb der Schulgemeinschaft war die erste und dringendste Frage der Elternschaft, ob es Neuigkeiten bzgl. des zukünftigen Mensabetriebes gibt. Elternbeirat als auch die Schulleitung konnten leider keine Neuigkeiten berichten und lediglich auf die lokalen Medien verweisen, da die weitere Kommunikation zwischen der Elternschaft und dem Schulträger (Stadt Schwetzingen) seitens der Stadt abgeblockt wird. Es ist (weiterhin) seitens des Schulträgers geplant, den neuen Betreiber (Caterer) zu Ende Februar bekannt zu geben. Es wird keinen vollumfänglichen Mensabetrieb mehr geben, sondern lediglich einen „Kioskbetrieb plus“ mit einer kleinen Auswahl (bisher nicht näher definierter) warmer Speisen.

Dies führte zu starkem Widerspruch seitens der anwesenden Eltern, da dies dem Konzept einer nachhaltigen, gesunden Schulverpflegung bzw. auch dem Konzept einer Ganztageschule¹ zuwiderliefe. Zwar sind die wirtschaftlichen Erwägungen durchaus nachvollziehbar, aber es hätte nach Meinung der Eltern durchaus bessere Konzepte erarbeitet werden können. Dabei wurde insbesondere auf die umliegenden Schulen verwiesen, mit denen man eine vertiefte Kooperation hätte anstreben müssen. Darauf erwiderte Herr March, dass es immer die Möglichkeit gegeben habe, die Mensa des Hebel-Gymnasiums mitzubেনutzen, aber dies wurde kaum nachgefragt, obwohl dieses Angebot viele Jahre in den benachbarten Schulen beworben wurde. Aber Herr March hob deutlich hervor, dass der Anspruch auf ein vernünftiges Mittagsangebot auch seitens der Schulleitung im Namen der Schulgemeinschaft vertreten wird, aber der Schulträger anders entschieden hat.

¹ Herr March hob hervor, dass das Hebel-Gymnasium explizit keine Ganztageschule ist

Die Eltern wiesen ferner darauf hin, dass es teilweise für die Schüler sehr schwierig sei, im Falle von Nachmittagsunterricht (AGs oder Förderunterricht) genügend Zeit zum Mittagessen zu finden, da die sechste und siebte Stunde als Block unterrichtet werden. Herr March regte an, dies mit den betreffenden Lehrkräften direkt zu besprechen, um z.B. die AG etwas später beginnen zu lassen.

Im weiteren Verlauf wurde nochmals die Qualität des Essens unter dem bisherigen Betreiber bemängelt. Es wurde des Weiteren auch eine detaillierte Auswertung der vom Elternbeirat durchgeführten Umfrage zur Essensversorgung gewünscht.

Die bisherige Kommunikation seitens der Schule die Mensa betreffend wurde von einigen Eltern als mangelhaft empfunden (zu spät, zu unspezifisch). Für die weitere Kommunikation im Zusammenhang mit dem Mensabetrieb wurde angeregt entweder direkt mit der Stadt Kontakt aufzunehmen oder dies über den Elternbeirat zu bündeln.

Unterrichtsversorgung

Durch die Umstellung auf G9 wurde von den Eltern angefragt, ob ein späterer Unterrichtsbeginn möglich sein. Herr March erläuterte, ein solches Projekt sei bereits von einigen Jahren gescheitert. Hauptgrund sei die Verkehrssituation um das Hebel-Gymnasium sowie die Nachbarschulen. Außerdem wurde angeführt, dass insbesondere die älteren Schüler durchaus länger in der Schule sind und durch einen späteren Beginn noch länger in der Schule bleiben müssten.

Als weiterer Punkt wurde von einigen Eltern angemerkt, dass neben einem eventuellen späteren Schulbeginn, eine verlässliche Unterrichtsversorgung wichtiger ist. Es wurde sehr positiv hervorgehoben, dass bei Ausfällen die Planung fast immer derart gelingt, dass Hohlstunden vermieden werden. Die Schulleitung bestätigte, dass dies tatsächlich das Anliegen der Schule ist.

Herr March berichtet, dass durch den Wechsel von G8 auf G9 sogenannte Poolstunden in verschiedenen Jahrgangsstufen eingesetzt werden, die ergänzend zur verbindlichen Stundentafel des Ministeriums zur freieren Festlegung durch die Schulen vorgesehen sind. Diese Poolstunden können dann z.B. für Vertiefung von Unterrichtsstoff in einzelnen Fächern oder für soziales Lernen und Prävention genutzt werden.

Mit Bedauern wurde von den Eltern aufgenommen, dass das Angebot „Lernen lernen“ zum Halbjahr ausgelaufen ist. Sowohl das Konzept als auch das Unterrichtsmaterial wurde von den Eltern als gut bewertet und auch die SchülerInnen zeigten sich sehr begeistert.

Eine weitere Frage zielte auf den Sportunterricht im Allgemeinen und den Schwimmunterricht in Klasse 6 im Besonderen. Eine Mutter merkte an, dass es u.U. im Hinblick auf die einsetzende Pubertät eventuell besser wäre, den Schwimmunterricht nach Geschlecht getrennt durchzuführen. Herr March merkte an, dass dies nicht vorgesehen sei, er es aber dem Sportlehrkräften besprechen möchte.

Der Schwimmunterricht wird aber in Gruppen im zweiwöchigen Wechsel stattfinden – d.h., ein Teil der Klasse hat Schwimmunterricht und der andere Teil hat in der Schule Medienerziehung. Eine weitere Mutter merkte an, dass in anderen Bundesländern Sportunterricht generell zusammen unterrichtet wird und sie dies persönlich als sehr positiv wahrgenommen hat (> Stärkung der Klassengemeinschaft = Teamgeist). Daraufhin wurde innerhalb der Elternschaft diskutiert, inwieweit der Sportunterricht überhaupt zur Bewertung geeignet sei, dass es sich um ein sogenanntes Talentfach handele. Die Schulleitung ist sich dieses Problems bewusst, ist aber auch den Lehrplan des Landes gebunden. Der Elternbeirat verwies auch darauf, dass es durchaus auch eine Kompetenz sein könne, mit (sportlichen) Niederlagen umgehen zu können.

Kommunikation mit der Schule (via WebUntis)

Herr March bat die Eltern zunächst darum, jegliche Änderungen der (telefonischen) Erreichbarkeit umgehend der Schule mitzuteilen – entweder direkt an das Schulsekretariat oder über die Klassenleitung. Es geht in erster Linie darum, einen verlässlichen Notfallkontakt zu haben, falls dies nötig sein sollte. Es ist durchaus möglich, mehrere Nummern zu hinterlegen (z.B. Mutter/Vater), aber es ist nicht zielführend alle möglichen Nummern anzugeben, da dies zu ineffizienten Anrufversuchen führt.

Die „alltägliche“ Kommunikation zwischen Schule und Eltern sollte ausschließlich über das Tool WebUntis laufen. Einige Eltern merkten an, dass die Möglichkeit von Push-Nachrichten optimiert werden sollte sowie dass es Archiv für die Tagesmeldung geben sollte. Darauf erwiderte Herr March, dass dies technisch nicht umsetzbar sei und meist wohl auch überflüssig, da die Nachricht rasch ihre Tagesaktualität verliert. Für die Aktualität des folgenden Tages, gibt es aber den „Redaktionsschluss“ 18 Uhr. D.h., wenn die SchülerInnen / Eltern um oder nach 18 Uhr schauen, sehen sie den für den folgenden Tag gültigen Stundenplan.

Die Eltern thematisierten außerdem, dass zu Beginn des Schuljahres kommuniziert wurde, dass die Kinder in Klasse fünf noch kein eigenes Endgerät für deren WebUntis-Zugang benötigen würden, aber einige LehrerInnen dennoch WebUntis zur Kommunikation mit den Kindern nutzen würden (z.B. Hausaufgaben ausschließlich über WebUntis). Insbesondere hätten die Kinder teilweise kein eigenes Endgerät und die Schul-iPads sind noch nicht verteilt. Herr March versprach, dies zwecks Lösung dieser Problematik mit den Lehrkräften zu besprechen.

Digitales Lernen

Durch die bevorstehende Ausgabe der Schul-iPads wurden von den Eltern einige Sorgen und Anmerkungen geäußert. Insbesondere wurde gewünscht, dass bei Nutzung von elektronischen Lehrbüchern (ebooks) es die Möglichkeit geben sollte, ein Printexemplar in der Schule auszuleihen. Herr March betonte, dass die Entscheidung, welche Art von Lehrbuch zum Einsatz kommt (ebook oder Print) in der Verantwortung der Fachbereiche liegt. Die Möglichkeit des Ausleihens von gedruckten Lehrbüchern ist problematisch, da diese nicht in der Schule verfügbar sind oder, falls vorhanden, veraltete Auflagen aufweisen.

Die Eltern fragten, welche administrative Möglichkeiten sie auf den Schul-iPads hätten, um beispielsweise die Bildschirmzeit daheim zu begrenzen. Herr March führte aus, dass die Schul-iPads zentral von der Schule administriert werden und damit z.B. der App-Store nicht verfügbar ist und der Jugendschutzfilter des Anbieters aktiviert ist. Die Regulierung der Bildschirmzeit zu Hause obliege aber individueller Verantwortung der Eltern. Der Elternbeirat merkte an, dass dies z.B. über Geräteregistrierung am heimischen WLAN-Router möglich sein (IP-basiert).

Sonstiges

Zum Abschluss berichtete Herr March über den Baufortschritt der Schulhofsanierung. Die Arbeiten folgen dem Zeitplan und die Schulleitung ist optimistisch, dass die Bauarbeiten bis zum Schuljahresende abgeschlossen sind.

Die Sitzung wurde um 20.20 Uhr beendet. Das Protokoll des Erfahrungsaustauschs wird auf der Schulhomepage veröffentlicht.

Schwetzingen, den 18.02.2026

gez. Indra Trapp
Elternbeiratsvorsitzender

gez. Ferenc Molnar
Schriftführung